

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Ausführliche Beschreibung der Marter, Eines heiligen und unschuldigen Kinds Andreæ, von Rinn, In Tyrol, und Bistumb Brixen**

**Zach, Ignatius**

**Augspurg, 1724**

Zuschrift an den Hochwürdigsten / Hochgebornen Fürsten / und Herrn  
Caspar Ignati / Bischoffen / Und des Heil. Röm. Reichs Fürsten zu Brixen /  
Grafen Königl / Freyherrn zu Ehrnburg / und Warth / u.u.

# Zuschrift

An den

Hochwürdigisten / Hochgebohrnen  
Fürsten / und Herrn

H E R R N

Caspar Ignati/  
Bischoffen/

Und des Heil. Röm. Reichs Fürsten  
zu Brixen/

Grafen König / Freyherrn zu Ehrenburg/  
und Warth/ ꝛ. ꝛ.

Hochwürdigster Bischoff / Gnädigster Fürst / und Herr Herr / ꝛ. ꝛ.



Ben das jene / was mich billichist abschrecken sollen / ware mir eine Beweg-Ursach / diese geringfügige Beschreibung Eurer Hoch-Fürstl. Gnaden in tieffister Ehrenbietigkeit zuzueignen. Ich erkannte zwar von selbst wohl / einerseits die geistlich- und zeitliche Hochheit eines so grossen Bischoffen und Fürsten: anderseits auch die Nichtigkeit dieser wenigen Blätter. Aber eben darum ware nöthig / den abgängigen Werth von dem hohen Ansehen des Jenen zu erbitten / welcher sich würdigen wurde / dieselbe unter seinen gnädigsten Schutz zu nehmen. Daß ich mit einem Heil. Anselmo sprechen könne: *Pondus vestrae Authoritatis facit, me dare pondus nugis meis.* Epist. 17. ad Archiep. Lugd. Das Gewicht eures Ansehens machet / daß ich meinem Kinderwerck ein Ansehen gebe. Ja freylich ein Kinderwerck; dessen Inhalt von nichts dann einem

## Zuschrift.

einem unschuldigen Kindlein handelt / welches doch den Nahmen verlieret / da demselben der grosse Nahmen **Curer Hochfürstl. Gnaden** ist vorgesetzt. Auf daß ich aber durch so keckes Unternehmen Dero sonst liebreichisten Augen im ersten Anblick dieser Blätter nicht mehr Verdruß / als Gefallen bringe / habe ich Denenselben gleich Anfangs den **H. unschuldigen Knaben Andream** voran gestellt / in gänzlicher Zuversicht; daß / weil Dieselbe ein so grosser Liebhaber / und Eyserer der **H. Unschuld** seynd / ja diese in Ihrem reinen Herzen jederzeit getragen / und erhalten haben; daß all Dero Untergebene mit einem **H. Paulo ad Hebr. 7. v. 25.** sprechen können: **Talis enim decebat, ut nobis esset Pontifex, Sanctus, Innocens, impollutus.** Es geziemete sich / daß wir einen solchen **Hohenpriester** (oder **Bischoff**) hätten / der heilig / **unschuldig** / und **unbefleckt** wäre; als werde diese **Kindliche Unschuld** nicht unangenehm ins Gesicht fallen.

Nebenbey ist rechter Hand zu sehen ein **Birck-Baum** / darumb gestellt / alldieweil das **todt-gemarterte Leiblein** des **unschuldigen Andreæ** zu **Hohn** des **gecreuzigten Erlösers** an dergleichen einem **wurd** aufgehencckt: zur **grossen Ehre** desselben aber durch **sieben ganzer Jahr** / so **Winter** als **Sommer** / mit **frischen Blättern** gegrünet hat. Ein sonst gar **gemein- und unachtsamer Stamm** ist die **Bircken** / welche nicht in **Fürstlichen Hof-Gärten** gepflanzet stehet; sondern in **offnen Auen** und

## Zuschrift.

Gebürgen zu wachsen pflaget: dessen ganze Zierde in Laub/ und von sich geworffnen kühlen Schatten bestehet / der mithin auch das gemeine und niederträchtige Herkommen unsers H. Kinds ( als welches von armen Tagelöhnern gebohren ) gar wohl andeuten/ zumahlen auch ein Simmbild der H. Demuth und Niederträchtigkeit seyn mag.

Ob nun schon Eure Hoch-Fürstl. Gnaden nicht allein von dem Hoch-Edlen Geschlecht deren Hochgebohrnen Herren/ Herren Grafen Königl/ Freyherren zu Ehrenburg und Warth ic. ic. als ein von Natur erhöchter Leder glückseligist abstammeth; sondern Dero Gipffel über die erbliche Ehrenburg erschwingend/ zur Bischöflich- und Hoch- Fürstlichen Würde empor gestreckt/ so zeigten sich jedoch dieselbe bey hoher Wahl nicht anders/ dann jene niederträchtige Del-Feigenbaum und Weinstock/ Jud. am 9. Cap. v. 8. &c. deren ein jeglicher die angetragene Hochheit rund ausgeschlagen. Da aber endlich Eure Hoch-Fürstliche Gnaden die hohe Ehre/ umb sich Göttlicher Anordnung nicht entgegen zu setzen/ obwohl mit grosser Beschwerde angenommen/ haben Sie die gleichsam angebohrne Demuth doch keineswegs ab- sondern nur mehr an Tag gelegt. Je mehr nemlich in einem Gemähl die Liecht-Farben erhöht werden/ je vollkommener wird die düstere Schattierung ausgedruckt/ je grössern Schatten wirfft ein Baum von sich/ mit was häuffigerem Laubwerck derselbe geschmuck

## Zuschrift.

schmucket ist. Die hohe Zierde Bischöflicher Inful / und Hoch-Fürstlicher Würde / O was grossen Schatten niederträchtiger Demuth hat sie bey Eurer Hoch-Fürstl. Gnaden weit und breit ausgeschicket! Ich umbgehe mit sonderheitlichen Einführungen solches an das Tag-Liecht zu bringen / weil mir nicht unbewußt / daß diese Tugend nichts mehrers liebe / dann den Schatten der Verborgenheit / und auch nichts mehrers fliehe / dann das Liecht einiger Lobspredung. Da aber ich schweige / höret man doch von Eurer Hoch-Fürstl. Gnaden selbst die Wort jenes zum König erwählten Dornbusch: Judic. 9. v. 15. Venite, & sub umbra mea requiescite. Kommet / und ruhet unter meinem Schatten. Andere zu geschweigen / Venite, kommet / ihr arme Waisen-Kinder / wohin? nach der Bischöflichen Residenz: diese haben Eure Hoch-Fürstl. Gnaden selbst mild-väterlich besprachet / sorgsamist ausgeforschet / in was Seelen- und Leibs-Stand sich dieselbe findeten; sodann zu kleiden / zu unterhalten / in anständigen Wissenschaften / Künsten / oder Handthierungen auf Dero Kosten unterweisen zu lassen / und zu Leben-länglicher Versorgung ehrlich anzubringen gnädigist anbefohlen / wohl wissende / was der HErr bey Matth. am 18. v. 5. gesprochen: Qui susceperit unum Parvulum talem in nomine meo, me suscipit. Der ein solches Kind aufnimmt in meinem Nahmen / der nimmt mich auf. So werden dann Eure Hoch-Fürstl. Gnaden den unschuldigen H. Knaben Andream, der nach Verlust seines Vatters frühe

## Zuschrift.

frühzeitig zu einem armen Waisen wurde / unter Dero Schat-  
ten und Schutz an- und aufzunehmen / keineswegs versagen;  
sondern mit dem liebeichen Heyland sich vernehmen lassen:  
Sinite parvulos, & nolite eos prohibere ad me venire; ta-  
lium est enim Regnum coelorum. Lasset die kleine Kinder  
bleiben / und wehret ihnen nicht zu mir zu kommen / dann sol-  
cher ist das Himmelreich.

Eincker Hand ist gestellet der siegreiche Palmbaum / wel-  
chen die alte Heydenschaft denen heldenmüthigen Überwindern/  
die Kirchen Gottes aber viel billicher denen gloriwürdigen Blut-  
Zeugen zuzueignen pfleget / gemäß dem / was der H. Evangelist  
Joannes in denen heimlichen Offenbahrungen am 7. Cap. v.  
10. meldet: Et palmæ in manibus eorum. Und Palm-Zweig  
waren in ihren Händen. Davon dann unserm kleinen Kämpf-  
ferle / dem H. Andreæ wegen seiner unter Jüdischen Mord-  
Händen überstandenen Marter / nicht minder ein Siegs-Zweig  
ist zuheil worden. Mit sehr guten Eigenschafften ist dieser  
edle Baum von Gott und der Natur begabt: Fructus habet  
dulcissimos, qui tactyli nuncupantur. Perchor. tom. 2.  
c. 112. Er tragt die süßiste Früchten / welche Datteln genen-  
net werden. Seine Rinden aber ist hart und spitzig / demnach  
sehr beschwerlich desselben Früchten bezukommen. Fructus  
est æterna gloria. Idem ibid. Ein süßiste Frucht ist die ewige  
Glory. Biß daß aber der kleine Andreas solche erreicher /  
was hat es für Mühe und Schmerzen gekostet? Gleichsam  
durch

## Zuschrift.

durchaus ware der Stamm mit scharpff schneidend = und gespitzten Messern besteeckt / wordurch er denselben besteigen müssen / auch nach Verlauff einer Stund glücklich erstiegen hat: und theilet anjezo die süßiste Früchten himmlischer Gaaben denen jenen mit / so ihne in zuversichtlicher Andacht darum anruffen. Ja / gleichwie der Palm-Baum diutissimæ durabilitatis, oder längsten Daurhaftigkeit ist / wird das gloriwürdige Kind auch nicht ablassen / dergleichen Gnaden hervor zu geben / und seine andächtige Verehrer zu begaben. Wann nun aber die Blätter des Palm-Baums geformet seynd gleich einem Schwerdt / wußte hingegen Andreas auch solches gar wohl zu führen gegen die jene / so ihne entweders in Tod gelieferet / oder seinen Marter-Baum gestimmlet / oder die von seinem Grab hervor gesprossene Wunder-Lilien vernichtet / oder die zu seiner Ehr gewidmete Gelder veruntreuet / sich aber das himmlische Nach-Schwerdt auf ihre bößhafte Hals gezogen haben.

Nun kan ich aber mit dem himmlischen Bräutigam in denen hohen Liedern Cap. 7. v. 7. wohl sprechen: *Statura tua assimilata est palmæ.* Eurer Hoch-Fürstl. Gnaden hochansehnliche Leibs-Stellung ist einem Palm-Baum gleich / welche / also zu reden / einen gebohrnen Bischoffen und Fürsten præsentieret / aus welcher so wohl Authorität / als Milde / Geschicklichkeit / als Tugend in hoher Vollkommenheit hervor blicken: *Comæ tuæ sicut elatæ palmarum.* Cant. 5. v. 11. Dero Haar seynd erhoben / wie Palm-Blätter / dardurch ich mit

## Zuschrift.

Perchorio nichts anders verstehe/ als Dero innerliche Gedancken und Anmuthungen/ Betrachtungen Göttlicher Dingen/ hohe Wissenschaften und Erfahrenheiten/ womit Sie ihr untergebenes Bisthumb regieren. Was aber die rauhe/ und mit vielen Stacheln besetzte Rinden bedeute/ sage ich mit gutem Fug/ die rauhe und strenge Lebens-Art/ welche Sure Hochfürstl. Gnaden zu führen gewohnet seynd/ und zur künfftigen reichlichen Belohnung dem allwissenden GOTT will überlassen haben.

So streng Sie ihnen jedoch selbst mitfahren/ so gütig/gnädig und mildreich erzeigen Sie sich gegen männiglich. Die rauhe Rinden nemlich behalt der Palm-Baum für sich selbst/ seine süsse Früchten aber theilet er andern freygebilig mit. Was ist die freundseelig-liebreich- und gnädigste/ doch mit Bischöflich-Fürstlicher Autorität vermengte Weiß zu handeln/ so in allen Gemüthern Lieb und Ehrenbietigkeit zu erwecken pflegt? was die gegen Dero nachgesetzte Seelsorger best-angelegte Erkenntlichkeit/ nicht allein derer erworbene Verdienst zu belohnen/ sondern dieselbe auch in Fortsetzung ihres Best-Verhaltens nachdrucklich zu stärcken? was die ungemeyne Zuneigung gegen geistreich- und gelehrten Männern? was die erwiesene Gnaden denen Gott-gelobten Ordens-Geistlichen? Andere reden/ und dancken für sich: Wilthau erkennet die empfangene/ auch aufferordentliche Gnaden-Früchten mit gehorsamster Danck-Sprechung/ und wird derer Gedächtnus zur ewigen Erkenntlichkeit der späten Nachkommenschaft hinterlassen. Der Allerhöchste verleibe allein/ daß/ gleichwie der Palm-Baum diutissimæ durabilitatis, einer längsten Daurhaftigkeit

## Zuschrift.

keit ist; auch Eure Hoch-Fürstl. Gnaden eine immer-grünende Lebens-Frist in spate Jahr hinaus erstrecken mögen.

Wann nun aber auch die Palm-Blätter in Gestalt eines Schwerdts gebildet seynd; führen nicht minder Eure Hoch-Fürstl. Gnaden das Schwerdt der Gerechtigkeit / damit Sie erfüllen / was Hugo à S. Victore in Epist. ad Tit. spricht: Debet Pontifex habere Maternam pietatem, & Paternam Severitatem, ut sit fortis in superbos, & suavis in modestos. Ein Bischoff soll haben neben der Mütterlichen Güte auch eine Väterliche Schärpffe und Ernsthaftigkeit / auf daß er starck seye gegen die Hochmüthige / und mild gegen die Bescheidene. So viel von dem Palm-Baum.

Einem jeglichen aber obberührter zwey Bäumen habe ich ein Sinnbild angeheftet: in deren einem das Brixnerische Wap-pen-Lämmlein sambt noch dreyen andern / die drey unschuldige von Juden gemarterte Tyrolische Kinder / einen S. Andream von Rinn / Simon von Trient / und eine Seelige Urfulam von Lienz vorstellende / zu sehen seynd / mit der Unterschrift: Sequuntur Agnum, quocunque ierit. Sie folgen dem Lamm / wohin es gehet. Ein jedes der übrigen Zweyen wollen wir in ihren Bisthumben bleiben lassen: ein Seelige Urfulam bey den Salzburgischen Löwen / damit erfüllet werde: Leo & ovis simul morabuntur. II. II. V. 6. Ein Löw und ein Schaaf werden sich zusamm halten. Einen Heil. Simon aber unter / oder besser zu reden / auf den Trientischen Adler schwingen / welcher ihne in der Kirchen Gottes zu sehr hohen Ehren getragen hat. Vos ipsi vidistis, - - quomodo portaverim vos super alas aquilarum, & assumpserim mihi.

## Zuschrift.

Ihr habt selbst gesehen / = = wie ich euch auf denen Adlers-Flüg-  
len getragen / und zu mir genommen hab. Unser H. Andreas  
lauffet seinem Brixnerischen Lämmlein zu / und hoffentlich wird  
es von ihme heißen : Super montem excelsum ascende. II.  
40. v. 9. Steige hinauf auf einen hohen Berg / auf den Berg  
nemlich jener hohen Ehren und Ehrnburg / welchen ein H. Si-  
mon zu Trient erreichet hat. Und ein H. Andreas wird  
aus der Art eines Lämmleins nicht schlagen / dann Agnus  
nach Isidori Meinung dicitur ab agnoscendo, ein Lam wird  
von der Erkantlichkeit also benahmset; sondern die ihme durch  
die mächtige Hand **Surer Hoch-Fürstl. Gnaden** erwiesene  
Ehre danckbar erkennen / und erwiedrigen / was im I. Buch  
der Königen am 2. Cap. v. 30. versprochen wird : Quicumque  
glorificaverit me, glorificabo eum. Der mich ehren wird/  
den werd ich auch ehren.

Und in Wahrheit / nach Ausweisung des andern Sinn-  
bilds: Dignus est Agnus, qui occisus est, accipere hono-  
rem & gloriam. Würdig ist das Lämmlein / welches getödt-  
et ist / der Ehr und Glory; als dessen Marter-Tod mit so herr-  
lichen Miracklen gezieret / dessen andächtige Verehrer mit so  
wundersamen Gutthaten begnädiget / und deme die schuldige  
Verehrung von mehr dann zweyhundert Jahren nicht allein  
von gemeinem Volck / sondern auch dem höchsten Welt-Mo-  
narchen / Maximiliano I. Römischen Kayser / sodann auch  
von Königlich-Erz-Hertzoglich-Fürstlich-Gräfflichen / und al-  
lerhand Stands-Personen / geistlich und weltlich abgestattet  
worden: auch die Andacht gegen demselben nicht allein nicht  
abgehet / sondern von Tag zu Tag je mehr und mehr anwach-  
set;

## Zuschrift.

set; die durch seine vielmögende Vorbitt aber gehoffte Gnaden gleich einer unausbleiblichen Wasser-Quell fortan beständig fließen.

Legzlich weist das Vor-Blat den mit unschuldigem Blut besprengten Marter-Stein/ der dem H. Andreæ zum Grund-Stein seiner vorsehenden Glory und Hochheit gedienet hat. **U-  
re Hoch-Fürstl. Gnaden** scheinen zum Theil nicht minder eine Stein- und Felsen-Art an sich zu haben/ hauptsächlich dar-um: Christus bauete auf den H. Apostel-Fürsten Petrum die gesambte Heil. Kirche / und auf des H. Röm. Reichs Fürsten/ Casparum Ignatium die Brirnerische Kirche. Wie fest sie nun aber darauf ruhe/ ist abzunehmen aus der unablässlichen Sorg/ ungesparter Mühe/ unermüdeten Wachbarkeit / so Die- selbe anwenden/ solche in unversehrtem Stand und beständigen Aufnahm zu erhalten. Zu dem Ende sie sich auch außerordentli-cher Mittel gebrauchet/ damit aufgerichtet werde das Zerfallene/ gestärcket das Wanckende / erwärmet das Erfrorene / entzündet das Laue/ beseuchet das Truckne/ erneuert das Eraltete / nur all und jedes in besten gottseeligisten Stand zu setzen: Ut ipse ex-hiberet sibi gloriosam Ecclesiam, non habentem maculam, neque rugam, aut aliquid hujusmodi, sed ut sit sancta & immaculata. Ad Ephes. 5. v. 27. Auf daß sie sich selbst eine herrliche Kirch darstelleten/ die keine Flecken/ noch Runzlen/oder etwas dergleichen habe; sondern daß sie heilig und unbesleckt seye. Ja/ dem unerfättlichen Eyser für GOrtes Ehr / und der Seelen Heyl ware das eigne / obschon weit auslauffende Bisthumb zu eng/ und konte nicht eingehalten werden/ daß der- selbe zu allgemeinem Nutzen der H. Kirche nicht auch in abgete-  
gene

## Zuschrift.

gene Uncatholische Landeschafften ausgebrochen wäre. Mit hin wohl zu erachten/ auf was festen Stein-Felsen das höchst-beglückte Bisthumb Brixen gegründet seye. Was sage ich von der Steinfesten Unbeweglichkeit/ mit welcher Sie dasselbe handhaben und beschützen? was von der Fels-artigen Standhaftigkeit? welche von keinem widrigen Anstoß/ noch Trübsal zu einiger Unzufriedenheit mag bewegt werden. Da jederzeit in dem nach Göttlicher Anordnung gerichteten großmüthigen Herzen jener denckwürdige Spruch des weiland Welt-berühmten Kirchen-Cardinals und Erz-Bischoffen zu Grán/ Leopoldi von Kollonitz eingeschrieben steht: Wann nichts zu gedulden wäre / wäre kein Arbeit/ sondern nur Trost. Derohalben muß man alles standhaftig übertragen.

Demnach/ damit ich es schliesse / werden nicht minder Eurer Hoch-Fürstl. Gnaden Gnädigste Gedult tragen / daß ich Dero angebohrnen Demuth zuwider ein und andere/ aus vorge-setzem Kupffer-Blat gezogene Wahrheit eingeführet / deren ich doch durch bescheidenes Stillschweigen (obschon ich gar gute Wissenschaft hatte) das mehriste habe zuruck gehalten/ gehorsamist demüthigst bittende: Dieselbe geruhen/ dieses unschuldige Lämmlein als ein schuldigstes Danck- und Bitt-Dyffer gnädigst an- und aufzunehmen; zumahlen auch Deroselben devotiste weiße Heerde zu Wilthau in beharrlichen Hoch-Fürstl. Gnaden zu erhalten.

Eurer Hoch-Fürstl. Gnaden

Demüthigst-Gehorsamster

Ignacius Zach, Canon. Præm. Eccl. Wilch.

Appro-